Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwald-Führer

Wais, Julius

Stuttgart, 1909

14. Wildbad-Teufelsmühle-Hohloh

urn:nbn:de:bsz:31-244858

Visual Library

Wildbad auch in die Reihe der Höhenluftkurorte ein. Das 1909 erbaute Bergbahnhotel und ein Netz schöner, ebener Waldwege werden — in Verbindung mit den Annehmlichkeiten der Bäderstadt — den Sommerberg bald zu einem der beliebtesten Luftkurorte des Schwarzwalds machen.

Anschluß Nr. 14 oder 16.

14. Wildbad – Teufelsmühle – Hohloh.

Wildbad — 1 St. Soldatenbrunnen — ½ St. Lehmannshof — 2 St. Teufelsmühle — 1 St. 20 Min. Hohlohturm — 10 Min. Hohlohsee — ¼ St. Kaltenbronn — ½ St. Hornsee — 2 St. Wildbad, zus. 7¾ St.

Oder Wildbad — 3½ St. Teufelsmühle — 2 St. Gernsbach, zus. 5½ St.

Hiezu Karte Seite 48.

Auf dieser äußerst einsamen Waldwanderung, bei der erst gegen Schluß ein Gasthaus berührt wird, ist die Mitnahme von Mundvorrat erforderlich.

Vom Bahnhof **Wildbad** geht man kurz gegen die Stadt, nach 2 Min. bei der Kinderheilanstalt Herrnhilfe die Straße rechts aufwärts (blau ◆ 8) dem Rennbach entlang, bei der Rennbachbrauerei an den jenseitigen Waldrand. Man folgt dem Fahrweg im Tälchen aufwärts, das Wasser links lassend, betritt nach 25 Min. vom Bahnhof den Wald und erreicht 5 Min. nachher die Rennbachquelle. ¼ St. später hat man die Wahl, den kürzenden Fußpfad links einzuschlagen, der nachher wieder in die Straße mündet, oder den Fahrweg fortzusetzen, der an einigen Riesentannen vorüber, die wohl 300 Jahre alt sind, im Bogen aufwärts führt. Beim Einmünden des Fußwegs folgt man der Straße aufwärts (nach wenigen Minuten zweigt links ein Weg an der Saatschule vorbei zur Bergbahn ab); wir gehen geradeaus weiter, biegen nach 3 Min. halblinks zum **Soldatenbrunnen,** 810 m, einer spärlichen Quelle, an der einst die Besatzung der nahen Schanze, die aus der Zeit der Franzoseneinfälle 1692 stammt, ihren Wasserbedarf holte.

Den bisherigen Fahrweg fortsetzend, erreicht man in 5 Min. die Schutzhütte beim Soldatenbrunnen, 825 m, von der sich ein schöner Blick auf Dobel und bei hellem Wetter auf den Rhein und die Vogesen öffnet. — Aus der Hütte tretend, geht man links und sofort den ersten Fußweg wieder links, d. i. in

voriger Richtung weiter (blau ◆ 8), überschreitet bald darauf einen Fahrweg, dann senkt sich der Waldpfad in großen Windungen gegen das Eyachtal. Später werden noch 2 Sträßchen überschritten, bald danach wird bei einer Schutzhütte der zerfallene **Lehmannshof**, 559 m, erreicht.

Nun geht's rechts über das Eyachtal, nach Ueberschreiten der Brücke das schattenlose Sträßchen links, dem Wasser entlang. Bei der württembergisch-badischen Grenze kommt man an einem Brunnen vorbei, gleich nachher gehe man nicht über die Eyach in das Brotenautal, sondern die Straße talaufwärts weiter, kaum 10 Min. später bei der Wegteilung die ansteigende Straße am Forsthaus Dürreich, 640 m, vorüber. Nach Eintritt in den Wald hält man den Fahrweg in gleicher Richtung ein, überschreitet bald einen guten Fußweg, ¼ St. später eine Straße. Der Weg führt nun an mehreren Quellen vorbei (die letzten bis zum Kaltenbronnen!) über dem einsamen Dürreichtal hin in sanfter Steigung durch niederen Wald und mündet in weiteren 15 Min. bei der Steinhütte in eine Straße, die in gleicher Richtung fast eben verfolgt wird. Nach 10 Min. wählt man vor der Straßenbiegung den schmäleren Fahrweg rechts (blau ◆ 8) durch den Wald; bald kommt man an einer Saatschule vorbei, quert nach 4 Min. eine Straße und erreicht bald danach die alte Weinstraße (rot ◆), die links zum Hohlohsee, rechts zur Teufelsmühle führt. Zu dieser Wegteilung kehrt man nachher von der Teufelsmühle wieder zurück.

Wir folgen der Weinstraße rechts 10 Min. lang eben durch den Wald um den Langmartskopf herum bis zum Denkstein der ermordeten Brüder (vom Jahr 1817). Gleich danach führt ein Fußweg rechts aufwärts, nach 2 Min. wieder links (rechts kommt der Höhenweg von Dobel her) den Grenzsteinen entlang über die moorige Höhe zur **Teufelsmühle**, 895 m (Schutzhütte im Mai 1909 abgebrannt; Wiederaufbau geplant).

Die Aussicht zählt zu den schönsten im nördlichen Schwarzwald. In der Tiefe erblickt man Loffenau, links davon Gernsbach in herrlicher Lage, talabwärts das dörferreiche Murgtal mit Rastatt, weiter hinaus das Rheintal mit dem schimmernden Strom, nach rechts Karlsruhe. Ueber Gernsbach erscheint der Merkur, rechts davon der Battert mit Schloß Hohenbaden, daneben die niedere Ebersteinburg. Links vom Merkur erhebt sich der Kleine Staufenberg, dahinter der Fremersberg mit Turm, im Tal dazwischen liegt Baden-Baden (nicht sichtbar). Links vom Fremersberg ragt die kegelförmige Yburg auf, dar-

folgen die Höhenzüge bis zur Badener Höhe, die ganz links mit ihrem gewaltigen Turm den Abschluß bildet. Ueber dem ganzen Bergzug im Westen ist die Kette der nördlichen Vogesen sichtbar. Gegen Süden und Osten ist der Blick durch den Wald gehindert. Rechts vom Murgtal erscheint über Loffenau der breite Eichelberg, weiter rechts sieht hinter der nahen Waldhöhe der Turm des Mahlbergs herein; nach rechts zeigt sich im Tal ein Teil von Herrenalb.

Von der Teufelsmühle kann man, wie bei Nr. 15 beschrieben, links (blau ◆ I) nach Gernsbach oder rechts (blau ◆ IV, dann III) über das Große Loch nach Herrenalb absteigen.

Wir kehren auf der Höhe linkshin (rot ◆) auf dem Grenzweg zurück, folgen nach 20 Min. dem Fußweg rechts (statt geradeaus aufwärts), nach 2 Min. beim Denkstein der ermordeten Brüder der alten Weinstraße links, die nun ½ St. lang fortgesetzt wird. Die Weinstraße zieht sich in gleicher Richtung topfeben durch den Wald zur Kreuzleshütte, einer Steinhütte an vielfacher Wegkreuzung. Hier wählt man den zweiten oberen Grasweg rechts (oberhalb der Straße), biegt am Hochwald links (rot ◆), überschreitet gleich darauf einen Fahrweg und gelangt auf dem grasigen Weg, der später in einen Grenzpfad übergeht, in kaum 20 Min. zur Schutzhütte am Schwarzmißsattel, 933 m. Man geht an der Hütte vorbei, dann halbrechts, nach 5 Min. bei der Wegkreuzung den guten Fußweg geradeaus (rot ◆ führt auf der Weinstraße rechts weiter, ohne den Turm zu berühren!) zum Turm auf dem **Hohloh,** 990 m. Neben dem Turm steht eine Schutzhütte.

Der aus Stein erbaute, 22 m hohe Kaiser Wilhelmturm gewährt eine herrliche Rundschau auf ein ungeheures Wäldermeer. Im Nordwesten öffnet sich die breite Spalte des Murgtals mit den Ortschaften Weisenbach, Hilpertsau, Obertsrot, Schloß Eberstein am Berghang und Gernsbach mit der stattlichen Kirche. Darüber glänzt hinter den Waldhöhen der breite Silberstreifen der Murg, nach rechts wölbt sich (in der Verengerung der Allee) der breite Eichelberg, weiter rechts der turmgezierte Mahlberg. Im Norden dehnt sich die waldige Hochebene der Teufelsmühle; gegen Nordosten und Osten wogt ein fast unübersehbares Wäldermeer: die Waldhöhen um das Alb- und Enztal. Im Osten und Südosten (besonders über dem Kaltenbronner Kegelbachtal) erscheint in weiter Ferne die schwäbische Alb in ihrer ganzen Ausdehnung vom Braunenberg bei Aalen bis zum Lemberg bei Rottweil, doch ist sie ge-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wöhnlich nur in der Abendbeleuchtung klar zu sehen. Im Süden glitzert über der langen Allee der Hohlohsee, darüber schweift der Blick auf die weitgedehnten Waldgebiete des Hohlohrückens und Schrammbergs. Lebhafter wird das Bild auf der westlichen Seite des Murgtals. Links von Gernsbach ragt etwas im Hintergrund die Ruine Ebersteinburg auf, weiter links der Battert, davor der Merkur (Großer Staufenberg) als höchster Gipfel, daneben der Kleine Staufenberg, nach links der breite Fremersberg mit dem Turm; in der Talmulde zwischen beiden liegt Baden-Baden. Weiter links zeigt sich die kegelförmige Yburg, im Hintergrund der Rhein in breitem Silberband. Im Südwesten (etwas rechts über der kurzen Allee) erblickt man den hohen Turm auf der Badener Höhe, der über die kahle Hochfläche beherrschend aufragt, weiter links die langgestreckte Hornisgrinde mit dem Turm; daran schließen sich die Höhen um den Ruhestein (Lange Grinde, Altsteigerskopf, Schliffkopf).

Der Weg über die Latschigfelsen nach Forbach oder über den Schrammberg nach Besenfeld ist in Nr. 16 beschrieben.

Aus dem Turm tretend, gehe man auf der entgegengesetzten Seite durch die Allee (d. i. aus der Hütte tretend links) zwischen verkrüppelten Legföhren hin zum **Hohlohsee,** 982 m. Der auf der einsamen moorigen Hochebene gelegene See ist großenteils verschilft und verfällt immer mehr der Torfbildung. Beim See folgt man dem Fußweg links abwärts (rot ◆), ständig dem Abfluß des Moorwassers nach, überschreitet bald eine Straße später bei mehrfacher Straßenteilung eine Brücke und gelangt auf gutem Fußweg durch den Wald abwärts zum Gasthaus **Kaltenbronnen,** 857 m. Gegenüber befindet sich das großherzogliche Jagdhaus, in dem auch der Kaiser hie und da zu Auerhahnjagd weilt.

Vom Gasthaus geht man den Wiesenpfad aufwärts zum Wald (rot ◆), am Waldrand den Fahrweg rechts, bald durch schönen Hochwald an einer Hütte vorbei. Nach 10 Min. von der Hütte wird ein Weg überschritten, 5 Min. später bei der Straßenbiegung der schöne, von Pionieren angelegte Fußpfad geradeaus eingeschlagen, der über die moorige Hochfläche zwischen Legföhren hin in 10 Min. zum **Hornsee,** 905 m, auch Wildsee genannt, führt. Von der Brücke hat man einen freieren Blick auf den düsteren, schwarzen See, der großenteils verschilft, von Legföhren umrahmt, auf der einsamen kümmerlichen Hochebene einen schwermütigen Eindruck macht. Der

geheimnisvolle Moorsee ist 2 ha groß, aber nur 3 m tief, wenngleich die tiefdunkle Farbe eine unergründliche Tiefe vortäuscht. Beim nächsten Brückchen erblickt man links den Kleinen (fast ganz verschilften) Hornsee.

Der treffliche Pfad führt über das schwankende Hochmoor; nach etwa 10 Min. biegt man bei der Wegteilung rechts zur Schutzhütte „am weißen Stein", hier sofort links. Der Fahrweg zieht sich schnurgerade durch den Wald; nach 7 Min. zweige man nicht halblinks ab, bald danach kann man halbrechts aufwärts (rot ◆) durch den Wald zur Grünhütte, einer mitten im Walde gelegenen Holzhauerkolonie mit einfacher Wirtschaft, dann das Sträßchen links kaum 10 Min. lang bis zur Wegkreuzung bei der Einmündung des vorigen Wegs, den man nun rechts fortsetzt (rot ◆). Der Abstecher erfordert 5 Min. Mehraufwand. — Man bleibt aber besser auf dem vorgenannten schnurgeraden Fahrweg (Schiweg), überschreitet nach ¼ St. das von der Grünhütte wieder einmündende Sträßchen und folgt dem Fahrweg noch 10 Min. lang. Nun Vorsicht! Ein Fußpfad (rot ◆) zweigt halblinks ab über die Lichtung zur Wegkreuzung am Hochwald, dann geht's geradeaus weiter durch den Wald in kaum 20 Min. zur Wegkreuzung bei den „Fünf Bäumen", 784 m, die aber längst verschwunden sind. Hier standen einst 5 zusammengewachsene Tannen, wie sie übrigens im Schwarzwald häufig zu finden sind.

Nun folgt man dem Fußweg halbrechts leicht abwärts, dem Bogen. „Auchhaldenweg" (rot ◆), biegt gleich danach bei der Wegteilung wieder halbrechts ab (geradeaus geht's eben hin zur Bergbahn). Unser Weg zieht sich in sanftem Gefäll ständig durch Wald um den Auchhaldenkopf herum, einem Ausläufer des Sommerbergs, und gewährt manchen hübschen Durchblick ins obere Enztal. Nach stark 20 Min. kommt man an einem Brunnen vorbei; ¼ St. später kann man beim Austritt aus dem Wald auf dem schönen Charlottenweg durch die Wiesen hinab zu den Enzanlagen. Unser Weg führt geradeaus weiter durch den Wald (der steile Fahrweg ist nicht ratsam); vor der Bergbahn geht's rechts in Windungen abwärts mit prächtigen Blicken auf die schöngelegene Stadt, unterhalb der Villa Sommerberg links, gleich darauf rechts hinab, an der Villa Teck vorbei (Wohnung des Kgl. Badekommissärs) zur Trinkhalle in **Wildbad.** Nähere Angaben über die Stadt sind in Nr. 13 enthalten. Zu dem 10 Min. entfernten Bahnhof kann

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

man entweder durch die Hauptstraße bis zur Realschule, dann über die Enzbrücke zur Bahn, oder schöner vom Kurplatz durch die Oldenburgstraße über die Enz und durch die König-Karlstraße der Enz entlang abwärts durch Anlagen.

Anschluß Nr. 15.

15. Herrenalb—Teufelsmühle—Gernsbach.

Wildbad — 1 St. 20 Min. Eyachmühle — ¾ St. Dobel — 55 Min. Herrenalb — 1 St. Rißwasen — ½ St. Großes Loch — ½ St. Teufelsmühle — 50 Min. Lautenbachfelsen — 1 St. 10 Min. Gernsbach, zus. 7 St.

Hiezu Karte Seite 48.

Ueber die Strecke bis Herrenalb sind nähere Angaben in Nr. 13 enthalten.

Vom Bahnhof **Wildbad,** 426 m, geht man kurz gegen die Stadt, bei der Kinderheilanstalt um die Bahnlinie herum über den Rennbach und den Treppenweg aufwärts (blau ◆ 7). Beim Erreichen des Waldes genießt man einen prachtvollen Rückblick auf die herrlich gelegene, von hohen Waldbergen umrahmte Stadt. Man folgt der Straße am Pavillon vorüber aufwärts durch den Wald, ständig dem Telegraphen entlang zur Höhe des Eibergs, 722 m. Nun senkt sich der Weg allmählich gegen das Eyachtal; bei fünffacher Wegkreuzung wandert man geradeaus weiter und wählt 5 Min. später den breiten Fußweg halbrechts abwärts zur **Eyachmühle,** 478 m. Bei der Mühle folgt man dem ansteigenden Fußweg halbrechts (blau ◆ 7) dann der Straße durch den Wald aufwärts dem Telegraphen entlang nach **Dobel,** 689 m.

Bei hellem Wetter mag man im oberen Teil des Orts bei der Eiche den Höhenweg (rot ◆) links einschlagen, der am Hochbehälter vorbeiführt, von dem man eine herrliche Aussicht auf den nördlichen Schwarzwald, das Rheintal und die Vogesen hat. Man folgt nun der Höhenstraße noch 10 Min. lang durch Wald zur Wegkreuzung, dann dem Grasweg halbrechts leicht abwärts durch niederen Wald, später bei der sechsfachen Wegkreuzung dem steileren Fußweg geradeaus abwärts, der nach kaum 5 Min. in den nachstehend beschriebenen Fahrweg von Dobel mündet und noch etwa ¼ St. lang abwärts verfolgt wird, um dann den Fußweg halbrechts dem Telegraphen entlang nach Herrenalb einzuschlagen.